



NACHRUF

Und jetzt, zum Ende ...

AM 27. MAI 2009 VERSTARB GÜNTHER KLINGE, DER DIE ARBEIT DER KOMMISSION FÜR ZENTRAL- UND OSTASIATISCHE STUDIEN GROSSZÜGIG GEFÖRDERT HAT.

VON HELGA UEBACH

Senator h. c. Günther Klinge, der am 27. Mai 2009 in seinem hundertsten Lebensjahr verstarb, war ein Unternehmer, dem wirtschaftlicher Erfolg stets auch soziale Verpflichtung bedeutete. Seine Unterstützung kam dabei nicht nur karitativen Einrichtungen oder, was naheliegender war, der pharmazeutischen Forschung zugute, er förderte seinen Interessen gemäß in aller Stille Komponisten, Musiker und andere Künstler, vor allem aber auch die ost- und zentralasiatischen Forschungen.

Faszination Japans

Seine berufliche Tätigkeit hatte ihn früh mit japanischer Kultur und Lebensart in Berührung gebracht. Ihre subtilen Umgangsformen beeindruckten ihn tief und kamen seinem ruhigen, zurückhaltenden Wesen entgegen. Eine besondere Faszination übte die knappe Form der japanischen Haiku-Dichtung auf ihn aus. Er übernahm ihre Ausdrucksform für das Deutsche und legte eine Reihe vielbeachteter Gedichtbände vor, die selbst in japanischen Fachkreisen mit Erstaunen diskutiert und mit Bewunderung aufgenommen wurden. Den arbeitsreichen Tag pflegte Günther Klinge in der Natur zu beginnen, um Beobachtungen und Empfindungen in die Form von Haiku-Gedichten zu fassen. Dies war ihm Konzentrationsübung und Besinnung auf das Wesentliche gleichermaßen.

Die Förderung der ost- und zentralasiatischen Forschungen entwickel-

te sich in engem Zusammenhang mit dem Schicksal der Tibeter und der Bedrohung ihrer Kultur. Deren schweres Los berührte ihn sehr, und er nahm deshalb Kontakt zum Dalai Lama auf, um seine Hilfe anzubieten. Auf Wunsch des Dalai Lama lud er einen tibetischen Gelehrten nach Deutschland ein, der an der Universität zunächst in München, dann in Bonn die tibetologische Forschung unterstützen sollte. Diese Förderung hielt er viele Jahre lang aufrecht. Er nahm sich auch der beiden bereits in der Kommission für zentralasiatische Studien tätigen tibetischen Gelehrten an, die noch über keinerlei Deutschkenntnisse verfügten, so dass sie dank seiner Unterstützung an einem Deutschkurs des Goethe-Instituts teilnehmen konnten.

Besuche des Dalai Lama in den Jahren 1973 und 1982

Günther Klinge war es auch zu verdanken, dass der Dalai Lama erste Reisen nach Deutschland unternehmen konnte. Die Bayerische Akademie der Wissenschaften lud anlässlich dieser Besuche ihre Mitglieder und Gelehrte aus der Universität zu einem Empfang. Dabei ergab sich für den Dalai Lama erstmals Gelegenheit zu einem Dialog mit Gelehrten vieler Fachrichtungen, darunter auch mehrere Nobelpreisträger. Das Akademiemitglied Carl Friedrich von Weizsäcker blieb dem Dalai Lama lange Zeit im Dialog zur Friedensforschung verbunden.

Bei all diesen Anlässen hielt sich Günther Klinge völlig im Hintergrund. Die nun geknüpften Kon-

takte zur ost- und zentralasiatischen Forschung jedoch pflegte er und bezog sie immer mehr in seine großzügige Förderung ein. Verschiedene vorwiegend ostasiatische Publikationen, darunter auch eine Reihe von Dissertationen, konnten mit seinen Zuschüssen verwirklicht werden. Nicht zuletzt konnte die Kommission den kompletten buddhistischen Kanon erwerben, was die Arbeiten wesentlich erleichterte.

Nach einer Reise in die indische Himalaya-Provinz Ladakh regte er an, dass die Mitarbeiter der Kommission dort die reichen Bücherschätze der buddhistischen Klöster in Augenschein nehmen sollten. Dies konnte mit Erfolg verwirklicht werden. Darüber hinaus ermöglichte er es auch, die Urkunden und Dokumente der tibetischen Exilregierung durch eine photographische Dokumentation zu sichern.

Zu seinem 70. Geburtstag wurde Günther Klinge mit einer Festschrift „Heilen und Schenken“ geehrt, in der die Beitragenden ihre Glückwünsche mit ihrer tiefen Dankbarkeit verbanden. Er unterstützte als Mitglied der Gesellschaft der Freunde der Bayerischen Akademie der Wissenschaften diese tatkräftig und wurde im Jahr 1982 für seine Verdienste mit der Medaille *Bene merenti* in Silber ausgezeichnet.



Die Autorin war von 1964 bis 2005 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Kommission für zentral- und ostasiatische Studien der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

*Und jetzt, zum Ende,
geh'n wir zusammen, wortlos.
Der wandernde Mond.*



Günther Klinge (1910–2009).